



Projekt Professionelles Lehrerhandeln zur Förderung fachlichen Lernens unter sich verändernden gesellschaftlichen Bedingungen (ProfaLe)

Ergebnisbericht für die Öffentlichkeit

Als zentraler Ort der Lehrerbildung in Norddeutschland befindet sich Hamburg in einem institutionell umfangreichen Umfeld: Unter der Verantwortung der Universität Hamburg beteiligen sich vier weitere staatliche Hochschulen an der Ausbildung von Lehrkräften für die Primarstufe und Sekundarstufe I, das Gymnasium, die beruflichen Schulen und die Sonderpädagogik. Das Studienangebot umfasst derzeit das Fach Erziehungswissenschaft, 23 Unterrichtsfächer, neun berufliche Fachrichtungen und sieben sonderpädagogische Förderschwerpunkte. Jährlich nehmen etwa 900 Studierende ein Lehramtsstudium in Hamburg auf. Mit insgesamt knapp 5.500 Studierenden ist die Lehrerbildung für die Universität Hamburg quantitativ die größte Einzelaufgabe in der Lehre.

Vor diesem Hintergrund bieten Hamburger Hochschulen in den Lehramtsstudiengängen wissenschaftlich hochrangige Lehrangebote in großer Breite an. Ziel ist es, die beteiligten (Teil-)Disziplinen inhaltlich untereinander stärker zu vernetzen. Das gilt für die Fachwissenschaften und die zugehörigen Fachdidaktiken, die nach dem „Hamburger Modell“ in der Fakultät für Erziehungswissenschaft angesiedelt sind. Es gilt darüber hinaus für die Teildisziplinen der Erziehungswissenschaft, die getrennt voneinander und von fachdidaktischen Studieninhalten angeboten werden.

Das vom Präsidium der Universität Hamburg verabschiedete Gesamtkonzept zur Weiterentwicklung der Lehrerbildung hat sich, wie die Universität als Ganze, dem Leitbild einer nachhaltigen Wissenschaft verpflichtet. Nachhaltigkeit bedeutet hier, Lehrangebote inhaltlich-curricular so weiterzuentwickeln, dass angehende Lehrkräfte befähigt werden, ihre fachlichen Unterrichtsangebote unter den sich im Laufe ihres Berufslebens verändernden gesellschaftlichen Anforderungen und Bedingungen wirkungsvoll zu gestalten. Fachliche, fachdidaktische, erziehungswissenschaftliche und schulpraktische Ausbildungsanteile müssen dazu inhaltlich zu einem kohärenten Studienangebot verbunden werden. Bereits in der ersten Ausbildungsphase geht es darum, den Aufbau von vernetztem und flexibel zugänglichem Wissen zu fördern, das professionelle Lehrerkompetenz ausmacht. Das in der Qualitätsoffensive Lehrerbildung von der Universität Hamburg eingeworbene Projekt unterstützt dieses Ziel dabei unter verschiedenen Perspektiven.

Theoretischer Hintergrund von ProfaLe ist ein kompetenztheoretischer Ansatz von Blömeke, Gustafsson, Shavelson (2015), der Lehrerkompetenzen als Kontinuum auffasst, das von Dispositionen wie Kognitionen und Affekt/Motivation über situations-spezifische Fähigkeiten

der unterrichtlichen Wahrnehmung bis hin zur Performanz reicht. Eine zentrale Herausforderung umfasst die Frage, welches fachliche, fachdidaktische und pädagogische Wissen angehende Lehrkräfte erwerben sollen, wie es vernetzt und für die Unterrichtspraxis relevant werden kann. Dabei zeigt sich, dass die Kernaufgaben des Lehrerberufs, etwa die Diagnose von Lernschwierigkeiten, didaktisches Strukturieren von Lehr-Lern-Situationen oder die Entwicklung individueller Lehr-Lernangebote, vielfältige, miteinander verbundene Facetten professionellen Wissens erfordern. Das in den Teilstudiengängen des Lehramtsstudiums vermittelte Wissen soll so vernetzt werden, dass es in der späteren Berufspraxis sein Potential entfalten kann.

Das zentrale Ziel der Weiterentwicklung der Hamburger Lehrerbildung besteht daher darin, die Vernetzung des in den am Lehramtsstudium beteiligten Fächern erworbenen Wissen durch einschlägige Angebote zu unterstützen. Dazu soll die „Arbeitsstelle zur Förderung der Lehrerprofessionalisierung“ gegründet werden, deren Aktivitäten an vier Handlungsschwerpunkten ansetzen wird:

Erstens sollen durch verstärkte Kooperationen zwischen Fächern und Fachdidaktiken Lehrangebote entwickelt werden, die fachliches und fachdidaktisches Wissen vernetzen; zweitens sollen Vertreter(innen) der Fachdidaktiken, der interkulturellen Bildung und der Sprachwissenschaften gemeinsam Lehrangebote entwickeln, die zur Gestaltung von Fachunterricht unter den Bedingungen einer sprachlich-kulturellen Heterogenität befähigen; drittens sollen Fachdidaktiken, Sonderpädagogik und Schulpädagogik in kooperativen Lehrangeboten besser auf den Unterricht in inklusiven Schulen vorbereiten; viertens sollen die spezifischen regionalen Möglichkeiten zur phasenübergreifenden Kooperation genutzt werden, um in kooperativen Formaten mit erfahrenen Lehrkräften und Studierenden Fachunterricht theoriegeleitet zu gestalten und zu reflektieren.

Inwiefern diese Studienangebote, die auch Angebote zum forschenden Lernen umfassen, es Studierenden erleichtern, bereits in der ersten Ausbildungsphase vernetztes und flexibel zugängliches professionelles Wissen aufzubauen, das in der Unterrichtstätigkeit handlungswirksam werden kann, soll durch empirische Studien geprüft werden. Dabei wird der Aufbau kognitiver und affektiv-motivationaler Komponenten professioneller Lehrkompetenzen im Studienverlauf erhoben und analysiert.

Handlungsfeld 1: Kooperation zwischen Fächern und Fachdidaktiken

Die besondere Relevanz der Förderung von Kooperationen zwischen Fachwissenschaften und Fachdidaktiken für die Hamburger Lehrerbildung liegt in der strukturellen Besonderheit der gemeinsamen Verortung der Fachdidaktiken in der Fakultät für Erziehungswissenschaft („Hamburger Modell“). Kooperationen zwischen Fachwissenschaft und Fachdidaktik erfolgen daher stets fakultätsübergreifend und machen besondere organisatorische Vorkehrungen notwendig; dazu wurden in der Vergangenheit im „Zentrum für Lehrerbildung“ fachbezogene Sozietäten eingerichtet. Die inhaltlich-curriculare Zusammenarbeit wird seit 2012 durch ein vom Stifterverband finanziertes „Lehrlabor“ gefördert, an dem bisher sieben Fächer beteiligt sind.

Diese erfolgreiche Arbeit soll im Rahmen des Projekts fortgesetzt und ausgeweitet werden und eine eingehende wissenschaftliche Begleitung erfahren. In diesem Handlungsfeld geht es um die Entwicklung von Lehrerkompetenzen in der frühen Phase der Lehrerbildung in den Fächern Chemie, Deutsch, Geographie, Mathematik und Physik sowie in den gewerblich-technischen Fachrichtungen des Berufsschullehramts. Lehrveranstaltungskonzepte zur Verbindung zwischen Fachwissenschaft und Fachdidaktik werden für ausgewählte fachwissenschaftliche Module entwickelt, die einen eindeutigen Lehramtsbezug aufweisen, aber auch für fachdidaktische Module und Module mit Schulpraxisbezug im erziehungswissenschaftlichen Teilstudiengang. In diesen Lehrveranstaltungen soll untersucht werden, wie kognitive und affektiv-motivationale Komponenten professioneller Kompetenzen mit Fokus auf fachlichem Lernen im Laufe des Bachelorstudiums schrittweise aufgebaut werden können.

Ergebnisse, die bis Ende 2015 erreicht wurden:

- Durchführung von Lehrveranstaltungen (Wintersemester 2015/2016), z.B. zum integrierten Schulpraktikum im Fach Mathematik mit ersten Erprobungen von Komponenten zur fachspezifischen Wahrnehmung von Unterrichtsprozessen
- Anbahnung von Kooperationen mit den Fachwissenschaftlerinnen und Fachwissenschaftlern der Fächer Geographie, Mathematik und Physik
- Mathematik: Durchführung eines lehramtsspezifischen Tutoriums als Begleitveranstaltung zur Pflichtvorlesung für das 1. Semester „Lineare Algebra und Analytische Geometrie I“ im Fachbereich Mathematik

Handlungsfeld 2: Sprachlich-kulturelle Heterogenität

Sprachlich-kulturelle Heterogenität ist nicht erst seit den aktuellen Flüchtlingsbewegungen ein Thema der Schule, sondern prägt Großstädte wie Hamburg seit langem, da hier ein Großteil der Kinder mit mehreren Sprachen aufwächst. Mehrsprachigkeit steht in einem engen Zusammenhang mit dem Bildungserfolg von Schülerinnen und Schülern.

Im Handlungsfeld 2 sollen die bestehenden Lehrangebote, insbesondere jene zum Thema „Deutsch als Zweitsprache/Mehrsprachigkeit“, die begleitend zu den schulpraktischen Studien im Masterstudiengang angeboten werden, weiterentwickelt werden. Dabei werden Aspekte zur Gestaltung des Fachunterrichts thematisiert, die die sprachlich-kulturelle Heterogenität berücksichtigen. In diesem Rahmen besteht eine Kooperation zwischen den Fachdidaktiken Biologie, Mathematik, Physik und Sachunterricht mit der interkulturellen Bildung und der Germanistik.

Professionelles Lehrerhandeln zur Berücksichtigung sprachlicher Heterogenität und Mehrsprachigkeit bedeutet, im Unterricht fachliche und sprachliche Lehr-Lernprozesse zugleich zu ermöglichen. In diesem Handlungsfeld wird daher u.a. untersucht, über welche Kompetenzen Studierende verfügen, um Lehr-Lern-Situationen zu gestalten, die Gelegenheiten für gemeinsames sprachliches und fachliches Lernen bieten, und wie sich diese Kompetenzen durch entsprechende Lehrangebote fördern lassen.

Ergebnisse, die bis Ende 2015 erreicht wurden:

- Konzeption eines zusätzlichen, obligatorischen fachübergreifenden Lehrangebots „Grundlagen der Sprachbildung I“, das im blended learning-Format erfolgen und Assessment-Aufgaben enthalten soll
- Bestimmung der inhaltlichen Komponenten des für das Sommersemester 2016 geplanten neuen Lehrangebots im Kernpraktikum (Masterphase) in den fachdidaktischen Begleitseminaren Mathematik, Physik und Sachunterricht (inklusive Auslotung der organisatorischen Rahmenbedingungen)
- Planung und Beginn der Durchführung von Lehrveranstaltungen mit Fokus auf sprachlich-kulturelle Heterogenität im Wintersemester 2015/16

Handlungsfeld 3: Inklusion

Die Bedeutung des Handlungsschwerpunkts „Inklusion“ ergibt sich aus dem Systemwechsel, den derzeit nicht nur das Hamburger Schulsystem durchläuft: Die veränderten gesellschaftlichen Anforderungen an die Absolvent(innen) eines Lehramtsstudiums zeigen sich in dem Anspruch, inklusive Bildungsprozesse zu gestalten bzw. gestalten zu können.

In den vergangenen Jahrzehnten hat sich die Hamburger Sonderpädagogik intensiv an der wissenschaftlichen Debatte über angemessene Förderkonzepte beteiligt. Die Gestaltung inklusiver Bedingungen wird im Lehramt für Sonderpädagogik bereits eingehend behandelt; in den übrigen Studiengängen ist das Thema eher punktuell präsent (z. B. in der Schulpädagogik). Im Handlungsfeld 3 sollen daher Lehrangebote entwickelt und erprobt werden, die den Erwerb von Wissen und den Aufbau angemessener Einstellungen und Haltungen zur Inklusion mit (grund-)schulpädagogischem, aber auch mit fachdidaktischem Wissen verbinden. Damit sollen fachspezifische Perspektiven insbesondere für die Fächer Deutsch, Geschichte, Mathematik und Sachunterricht auf das Thema Inklusion entwickelt werden.

Da die Arbeit inklusiver Schulen von multiprofessionellen Teams geleistet wird bzw. werden wird, soll begleitend u.a. untersucht werden, wie sich die für die Kooperation erforderlichen Facetten professioneller Kompetenzen entwickeln. Dazu werden Konzepte für die gemeinsame Fallarbeit von Studierenden der Sonderpädagogik mit Kommilitoninnen und Kommilitonen anderer Lehrämter erarbeitet. So wird eine kooperative/kollaborative Fallbearbeitung ermöglicht. Hierbei werden Lehrkräfte aus Hamburger Schulen in die Lehrveranstaltungen dieses Handlungsschwerpunkts einbezogen.

Ergebnisse, die bis Ende 2015 erreicht wurden:

- Durchführung von Lehrveranstaltungen mit Fokus „Ausbildung von Kompetenzen für inklusives Lehren und Lernen“
- Im Wintersemester 2015/2016 wurde im fachdidaktischen Grundlagenstudium Mathematik z.B. das Seminar „Inklusiver Mathematikunterricht“ angeboten. Dabei standen Themen wie Fallanalyse- und Fallverstehen, Ausbildung diagnostischer Fähigkeiten, Ausbildung kooperativer Fähigkeiten, Sensibilisierung und Wissen hinsichtlich möglicher Barrieren in Lehr- und Lernsettings auf dem Programm.

- Erprobung von Evaluationsmethoden der Lehrveranstaltungen, z. B. Concept Maps, Textvignetten, Einsatz von ausgewählten Fragebögen
- Konzeptuelle Entwicklung der Servicestelle InkuSoB (Inklusive Schulen ohne Barrieren) an der Fakultät Erziehungswissenschaft

Handlungsfeld 4: Phasenübergreifende Kooperation

Phasenübergreifende Kooperationen in der Lehrerbildung haben in Hamburg eine lange Tradition; bereits in den 1990er Jahren wurde ein Konzept schulpraktischer Studien entwickelt, das nicht nur Lernprozesse von Studierenden, sondern darüber hinaus gemeinsames Lernen der Lehrenden an der Universität mit Lehrkräften Hamburger Schulen förderte. An diese Tradition knüpft der vierte Handlungsschwerpunkt an: Die im Rahmen der schulpraktischen Studien im Masterstudiengang bestehenden Kooperationen zwischen den universitären Lehrenden der Fachdidaktiken und den betreuenden Mentorinnen und Mentoren sollen ausgebaut werden. Dabei besteht das Ziel darin, dass Lehrkräfte und Studierende durch gemeinsame Reflexion unterrichtlicher Situationen theoretisches Professionswissen erwerben oder aktualisieren und es auf schulpraktische Handlungssituationen beziehen und so ihre eigene professionelle Kompetenz (weiter-)entwickeln.

Im Handlungsfeld 4 werden in den Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik und Sport sowie für die berufliche Fachrichtung Medientechnik Veranstaltungen konzipiert, die sich zugleich an Studierende und an erfahrene Lehrkräfte richten. Diese Angebote werden ergänzt durch Angebote der Schulpädagogik, die sich auf fachübergreifendes pädagogisches Wissen über Prinzipien der Unterrichtsgestaltung beziehen. Lehrkräfte, die an dieser Form der Mentorenschulung teilnehmen, erhalten Gelegenheiten, um ihr eigenes (kognitiv orientiertes) Professionswissen, ihre Überzeugungen sowie ihre Interessen durch die gemeinsamen Reflexionen ausgewählter Unterrichtssituationen zu überprüfen. Die Studierenden lernen dabei, das universitär vermittelte Wissen unter Praxis-Bedingungen zu nutzen, jedoch gleichzeitig, dass eine solche Nutzung auch für berufserfahrene Personen eine anspruchsvolle und bleibende Herausforderung ist.

Ergebnisse, die bis Ende 2015 erreicht wurden:

- Durchführung von Lehrveranstaltungen in den Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik (z.B. Medientechnik: Durchführung der Veranstaltung: „Reflexionsseminar in der beruflichen Fachrichtung Medientechnik“) (Wintersemester 2015/2016)
- Entwicklung unterschiedlicher Kooperationsformate in den jeweiligen Fachrichtungen, im Rahmen derer erfahrene Lehrkräfte und Studierende als „Experten“ und „Novizen“ typische Situationen des Fachunterrichts gemeinsam theoriegeleitet reflektieren
- erfolgreiche Kontaktaufnahme mit zahlreichen Hamburger Schulen zur Gewinnung von interessierten Lehrkräften für das Kooperationsformat
- Planung und Vorbereitung lehramtsspezifischer Begleitseminare zum „Kernpraktikum 1“ mit systematischem Einbezug der „Expertinnen und Experten“ aus der Schulpraxis in ausgewählten Sitzungen

- Medientechnik: erfolgreiche Kontaktaufnahme und enge Kooperation mit dem Hamburger Institut für Lehrerbildung (LIA 3) sowie der Hamburger Behörde für Berufliche Bildung

Literatur:

Blömeke, S., Gustafsson, J.-E. & Shavelson, R.J. (2015). Beyond dichotomies: Competence viewed as a continuum. *Zeitschrift für Psychologie*, 223(1), 3- 13.

Das Projekt Profale wird im Rahmen der gemeinsamen Qualitätsoffensive Lehrerbildung von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung